

Mariana Enriquez: "Grelles Licht für darke Leute"

Was hinter dem Schlaf lauert

Von Isabella Caldart

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 23.12.2025

Ob gesichtslose Menschen oder Geister in ehemaligen Foltergefängnissen: Mariana Enriquez erzählt in ihren Kurzgeschichten vom realen Grauen für Frauen in Argentinien.

Die beiden Jungen mit komplett schwarzen Augen vermitteln ihr ein Gefühl ähnlich dem, „ein mit Blut durchtränktes Bett“ aufzudecken oder den „Wahnsinn in den Augen“ einer Person direkt vor ihrem Suizid zu sehen; es ist „ein Blick hinter die Mauer des Schlafes“. Die Erzählerin der Kurzgeschichte „Schwarze Augen“ weiß instinktiv, dass diese Kinder den Tod bringen und ihnen zu entkommen kaum möglich ist. Warum das so ist, wird bis zum Ende nicht aufgelöst. Mariana Enriquez' Themen sind zu komplex, um eindeutige Schlüsse zuzulassen, und die Autorin ist nicht daran interessiert, es ihrem Lesepublikum einfach zu machen.

Die Sammlung „Grelles Licht für darke Leute“ der 1973 in Argentinien geborenen Autorin umfasst zwölf Kurzgeschichten, die größtenteils in ihrem Heimatland, teilweise auch in den USA angesiedelt sind. Der Horror ist bei ihr sowohl übernatürlicher als auch konkreter physischer Natur, etwa durch Geister der Ermordeten, die Argentinien bevölkern, oder durch edle Vintage-Kleidung, die – einmal angezogen – ihren Trägerinnen schlimmste Gewalt antut. In „Das Unglück im Gesicht“ verliert eine Frau innerhalb kürzester Zeit ihr Gesicht, bis kaum etwas davon zurückbleibt, und erfährt, dass es ihrer Mutter und Großmutter zuvor ebenso ging.

Patriarchaler Alltagshorror

Enriquez übersetzt den alltäglichen Horror, der Frauen und queeren Menschen in patriarchal geprägten Gesellschaften begegnet, in fantastische Situationen. Sie schreckt weder vor schweren Themen wie sexualisierter Gewalt, intergenerationalen Traumata, Armut oder Femiziden noch vor plastisch geschilderten Horrorszenen zurück. Die größtenteils aus der Sicht von weiblichen Protagonistinnen erzählten Storys sind dezidiert feministisch, und obwohl ihr Fokus auf gesamtgesellschaftlichen Strukturen liegt, verweilt sie auch im Kleinen bei den dunkelsten Seiten einzelner Personen.

Mariana Enriquez

Grelles Licht für darke Leute

Aus dem argentinischen Spanisch
von Silke Kleemann und Inka Marter

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

304 Seiten

Wie bei solchen Sammlungen üblich, hat „Grelles Licht für darke Leute“ ein paar stärkere und ein paar schwächere Kurzgeschichten. Manchmal sind die Horrorelemente dermaßen plakativ, dass die Handlung darunter leidet (etwa bei „Die Vögel der Nacht“). Besonders stark sind Enriquez' Erzählungen immer dann, wenn die übernatürlichen Motive und der Body Horror nur dezent eingesetzt sind, wie in der titelgebenden Story, die einen realen Hintergrund hat. Darin schildert sie die Geschichte einer verschwundenen jungen Frau, deren Leiche Wochen später im Wassertank eines Hotels gefunden wird – Gäste hatten sich über Farbe und Geruch des Leitungswassers beschwert.

Kultstatus im spanisch- wie englischsprachigen Raum

Mariana Enriquez, die auf Spanisch bereits mehrere Kurzgeschichtenbände veröffentlicht hat, zeigt ihr feines Gespür fürs Kurzformat, indem sie gekonnt schonungslosen Realismus mit übernatürlichem und groteskem Horror kombiniert. Ihre Storys sind brutal, und sie sind lebendig. Während die argentinische Autorin – die mit ihrem Opus Magnum „Unser Teil der Nacht“ auch ihr Können für umfangreiche Romane bewies –, im spanisch- und englischsprachigen Raum bereits Kultstatus genießt, wartet sie hierzulande noch auf den großen Durchbruch. Gerade „Grelles Licht für darke Leute“ beweist ihre Vielseitigkeit.